Nr. 498. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 23. Oktober 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Briefe aus der Zeit König Ludwigs II. von Baiern.

Folgende, angeblich von einem Vertrauten des unglücklichen Baiernkönigs in dessen Auftrage an einen andern Vertrauten gerichtete drei Briefe veröffentlicht der Münchener „General-Anzeiger". Der erste Brief, datirt Berg, 24. Juli 1871, lautet, unter Beseitelassung von Nebensächlichem:

„In letzterer Zeit haben Majestät öfters die Münchener Zeitungen, u. A. auch die „Neuesten Nachrichten", „Süddeutsche Presse" ꝛc. gelesen, und gefunden, daß diese Blätter sich meistens mit dem deutschen Kaiser und Kronprinzen beschäftigen, in überschwänglicher lobhudelnder Weise über diese schreiben, während von Majestät nur vorübergehend, oder auch garnicht Erwähnung geschieht. Majestät nehmen nun fest an, daß diese Zeitungsredakteure im preußischen Solde stehen, und daß eigens von der preußischen Regierung bezahlte Korrespondenten angestellt sind, die die Aufgabe haben, die Münchener Blätter mit solchen schädlichen Artikeln zu füllen. Majestät lassen nun an Herrn Hofrath die Frage stellen, ob es nicht möglich sei, mit Geldmitteln aus der königlichen Kabinetskasse ebenfalls einige taugliche Männer anzustellen, denen die Aufgabe würde, die Allerhöchste Person gebührend in der Presse zu vertreten, und zu machen, daß der Name des Königs öfter, und gut klingend, von der Bevölkerung gelesen werde. Diese Männer hätten ferner dafür zu sorgen, daß allenfalls von Majestät, oder vom Kabinet ausgehende Artikel in bestimmte Blätter aufgenommen würden, und die schlechten preußischen Tendenzen zu schwächen. Hierüber möchten Herr Hofrath sich aussprechen und recht bald antworten."

Der zweite Brief trägt das Datum „Hohenschwangau, 15. Januar 1873":

„Sehr geehrter Herr Hofrath erhalten hiermit von Seiner Majestät dem Könige folgenden Auftrag: Herr Hofrath möchten dem Herrn Oberstlieutenant von Sauer sagen, es sei der Wille des Königs, daß sich derselbe sogleich zu Ihrer Majestät der Königin (Mutter) begebe, und Allerhöchst Derselben auf schonende Art beibringe, daß Ihre Majestät in Gegenwart des Königs nie mehr über Politik sprechen, garnicht aber Sich lobend über „Preußen" äußern möge."

Der dritte Brief ist, von Linderhof am 19. September 1876 geschrieben, folgenden Inhalts:

„Seine Majestät lassen die von Schachen aus geschriebene und erst kürzlich in Erinnerung gebrachte Angelegenheit Herrn Hofrath recht an's Herz legen; Herrn von Ziegler sollen Euer Hochwohlgeboren gänzlich aus dem Spiel lassen und ihn in keiner Weise zu Rathe ziehen, da Seine Majestät kein Vertrauen auf Herrn Staatsanwalt haben und überhaupt nicht mehr mögen. Auch Herrn Dr. Trost möchten Herr Hofrath mittheilen, daß Seine Majestät kein Vertrauen auf Herrn Staatsanwalt haben, und ihn anregen, daß Herr Dr. sorge und unter das Publikum bringe, jedoch nicht durch die Zeitungen, sondern mündlich, daß Seine Majestät unangenehm berühre, überhaupt sich nicht schicke, daß bei Festlichkeiten immer das erste Hoch auf Se. Majestät den König von Preußen und ein zweites erst auf den eigenen Landesherrn ausgebracht werde. Herr Dr. Trost soll Sorge tragen, daß dieses endlich einmal abgeschafft werde, Herrn von Ziegler aber in keiner Weise darüber sprechen."

Sollten diese Briefe, mit denen der baierische Partikularismus in der geschmackvollen „General-anzeiger"-Weise augenblicklich hausiren geht, wirklich mit Wissen oder im Auftrage des Königs geschrieben worden sein, so bliebe immer noch fraglich, in welcher geistigen Verfassung König Ludwig II., bei dem dieselbe schon lange vor der Katastrophe sehr wechselte, jeweilig sich befand. Der Stil der Briefe läßt aber als deren Schreiber nicht den Vertrauten eines Königs, sondern einen Lakaien, gleichviel welchen Titel er führen mochte, vermuthen, einen Lakaien, der besonders dadurch seine nur von ihm gefühlte Bedeutsamkeit bekundet, daß er gewisse für einen „deutschen" Satz nothwendige Worte in der Feder behält.

Aus dem Reiche.

Ueber das Befinden der **Herzogin von Sachsen-Altenburg** wurde am Freitag folgender Bericht ausgegeben: „Mit wenigen Unterbrechungen dauerte gestern der Zustand großer Abspannung fort, obgleich die Nahrungsaufnahme eine hinreichende ist. Die Nacht war gut." — Der **Großherzog von Sachsen-Weimar** hat vorgestern auf der Wartburg den Staatssekretär des Reichsmarineamts Kontreadmiral Tirpitz empfangen. — **Prinz Bosow von Sagan,** ältester Sohn des Herzogs von Sagan aus seiner ersten Ehe mit der Herzogin Montmorency, Stiefbruder der jungen verwittweten Fürstin Dolly Fürstenberg, der von seiner Gemahlin Baronin Jeanne Seiglière geschieden ist, soll auf Wunsch seines jüngsten Sohnes gewillt sein, sich mit seiner Gattin wieder zu versöhnen. Prinz Archibald Bosow, der bei seiner Mutter lebte, hat die einleitenden Schritte, wie es heißt, bereits gethan. — Wie es heißt, soll die Vermählung des Herzogs **Ernst Günther von Schleswig-Holstein** erst Anfang des nächsten Jahres erfolgen. Es kann sein, daß der 4. Februar gewählt wird. Die Eltern der Braut sind an diesem Tage 22 Jahre vermählt, und es soll ein Wunsch der Prinzessin Klementine, der 80jährigen Großmutter der Braut sein, daß ein „Erinnerungstag" gewählt würde. — Ob die Hochzeit in Wien oder Schloß Szent Arstal in Ungarn stattfindet, ist noch unentschieden. Seinen siebzigsten Geburtstag feiert heute der **Germanist Prof. Barack**, der Erneuerer und Leiter der Staats- und Landesbibliothek in Straßburg. — **Fürst Bismarck** hat die Einladung des Hamburger Senats, an der Feier der Einweihung des neuen Rathhauses am 26. d. Mts. theilzunehmen, unter Hinweis auf seinen gegenwärtig nicht günstigen Gesundheitszustand ebenfalls abgelehnt. — Am 18. Oktober wurde in Wittstock eine aus weißem Marmor hergestellte **Gedenktafel zur Erinnerung an Kaiser Friedrich** III. eingeweiht, welche an dem Hause angebracht ist, in welchem Kaiser Friedrich als Prinz Friedrich Wilhelm vom 14. bis 17. September 1860 gewohnt hat. Die Kosten der Erinnerungstafel waren durch freiwillige Sammlungen der patriotischen Vereine Wittstocks, namentlich der Kriegervereine, aufgebracht worden. Die Einweihungsfeierlichkeit, bei welcher Superintendent Kanitz die Festrede hielt, verlief aufs schönste. — Der Bromberger Kreisausschuß hat die **Klage des Vikars von Laskowski** in Wielen gegen den dortigen Landrath, welcher ihn, wie mitgetheilt, zu einer Geldstrafe für die unerlaubte Unterweisung polnischer Kinder in der polnischen Sprache herangezogen hatte, zurückgewiesen. — Die Generalversammlung des **konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen** nahm einstimmig folgende Entschließung an: „Die eben beendigten Landtagswahlen haben die Nothwendigkeit der Festhaltung am Kartell evident erwiesen. Es ist dringend zu wünschen, daß das Kartell auch bei den künftigen Wahlen, insbesondere auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen in vollstem Maße erneut durchgeführt werde. In die bezüglichen Vorbereitungen für die Reichstagswahlen ist mit thunlichster Beschleunigung einzutreten." — In der letzten Plenarversammlung der **Handelskammer** in Göttingen wurde über die Frage der Errichtung einer Getreidebörse verhandelt. Die Kammer beschloß nach eingehender Berathung, nicht für eine solche Einrichtung einzutreten. Die Auffassung, daß eine solche Getreidebörse hier nicht lebensfähig sei, wurde von sämtlichen Interessenten getheilt. — Die Entschließung, welche die **fünfte evangelische Landessynode in Würtemberg**, wie drahtlich schon gemeldet wurde, gegen die päpstliche Canisius-Encyklika gefaßt hat, lautet wörtlich: „Die fünfte evangelische Landessynode Würtembergs weist die Schmähungen gegen Luther und die deutsche Reformation, die in dem anläßlich der Canisiusfeier ergangenen Rundschreiben des Papstes enthalten sind, als eine empörende Beschimpfung der evangelischen Christenheit mit einmüthiger Entschiedenheit zurück." — Der landwirthschaftliche Provinzialverein für Westfalen und Lippe beschloß, obgleich die bisherigen Organisationen (Provinzialverein und Bauernverein) sich bewährten, um in der jetzigen andauernd schwierigen Lage der Landwirthschaft die Einmüthigkeit des gesamten Bauernstandes auch in seiner Vertretung nach außen zum Ausdruck zu bringen, sich für die Errichtung einer **Landwirthschaftskammer in Westfalen** auszusprechen.

Deutschland.

Berlin, 23. Oktober. Die Kaiserin war in der Frühe ihres gestrigen Geburtstages durch ein Ständchen der Musikkapelle des 1. Garde-Regiments z. F. erfreut worden. Aus Anlaß ihres Geburtstages ließen die Glocken der neuerbauten Potsdamer Erlöserkirche zum ersten Mal weithin ihr feierliches Geläute erschallen. Der Fahnenschmuck war hier Unter den Linden und in den großen Verkehrszentren ein recht reichhaltiger. Eine Flagge in den Farben der Kaiserin, blau-gelb-roth-weiß, welche kürzlich vom königlichen Heroldsamte festgestellt wurden, erblickte man beim Passiren der Brüderstraße an der zu Ehren des Tages flaggengeschmückten Front des Kaufhauses Rudolph Hertzog. Es ist dies wohl die erste Fahne in den neuerdings festgesetzten Farben. — In Kiel flaggten die Kriegsschiffe, und die Batterien gaben Salutschüsse ab.

— Zufolge Auftrages des Kultusministers richten die Bezirksregierungen an die Landräthe das Ersuchen, ihre besondere Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß, falls sich etwa in den Ueberschwemmungsgebieten typhöse Krankheitserscheinungen vereinzelt oder in größerem Umfange zeigen sollten, ungesäumt die erforderlichen sanitären Anordnungen getroffen werden. Die alsdann nothwendigen Feststellungen sind durch die Medizinalbeamten ohne Verzug an Ort und Stelle zu treffen, und es bleibt in jedem einzelnen Falle zu erwägen, ob etwa die Entsendung des Regierungs- und Medizinalraths rathsam erscheint. In Fällen dieser Art erwartet der Minister zugleich eingehenden Bericht, um seinerseits erwägen zu können, ob etwa von ihm aus noch weitere Maßnahmen zu treffen sein werden.

— Der Zentralverband deutscher Kaufleute hat den Bundesrath um Aufklärung darüber ersucht, was unter „getrennten Verkaufsräumen" im Sinne des Marinegesetzes zu verstehen sei, und ihn gleichzeitig gebeten, die Anbringung eines Verschlages im Verkaufslokal als genügend anzuerkennen. Ferner hat der Verband beim preußischen Finanzminister den Antrag gestellt, die Gemeindebehörden auf die Zulässigkeit der Erhebung einer besonderen Steuer für großkapitalistische Detailgeschäfte (Waarenhäuser, Bazare ꝛc.) und Konsumvereine hinzuweisen und die Einführung dieser Steuer anzuregen. Eine weitere Eingabe an den Reichskanzler enthält das Gesuch, auch die Konsumvereine in Aktiengesellschaften der Novelle zum Genossenschaftsgesetze vom 12. August 1896 zu unterstellen und eine weitere wesentliche Beschränkung des Konsumvereinswesens überhaupt herbeizuführen. Als Beispiel für die ungeheure Zunahme der Konsumvereine wird der Verein in Breslau angeführt, dessen Mitgliederzahl sich im letzten Jahre von 39 000 auf 56 000 erhöht hat. — In einer Eingabe an das Reichsamt des Innern und an den preußischen Minister des Innern wird beantragt, Konsumvereinen und ähnlichen Vereinen den Verkauf von Branntwein und sonstigen Spirituosen zu untersagen, da es den sittlichen Anschauungen und allgemeinen Interessen widerspreche, Einrichtungen zuzulassen, die durch angebliche Verbilligung der Preise den Verbrauch von Branntwein fördern. Es stehe auch fest, daß die Konsumvereine einen möglichst großen Umsatz in Spirituosen nicht ungern suchen, weil dabei der größte Gewinn erzielt werde.

— In den Etat des laufenden Jahres ist zum ersten Mal ein Fonds eingestellt worden, der zur Unterstützung der allgemeinen Interessen von Handel und Gewerbe bestimmt ist. Ueber die aus diesem Fonds gewährten Unterstützungen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Im Vordergrunde steht für dieses Jahr die Entsendung gewerblicher Sachverständiger nach Ostasien, welche durch Beiträge des Reichs, Preußens, Sachsens und zahlreicher industrieller Vereine, Handelskammern ꝛc. zu Stande gebracht ist. Sie geht ihrem Ende entgegen, und das Ergebniß wird, nach den schon jetzt vorliegenden Berichten zu urtheilen, den Erwartungen entsprechen. Daneben hat der Staatssekretär des Innern sich in der Lage gesehen, mehreren Fachschulen, deren Wirkungskreis sich über das ganze Reich erstreckt, sowie der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen Beihülfen zuzuwenden, und vor Kurzem ist vom Grafen Posadowsky der neuerdings gegründeten deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie zu Freiberg i. S. eine Unterstützung gewährt worden. In dieser Anstalt sollen namentlich auch umfassende Untersuchungen über die Verwendbarkeit der verschiedenen Gerbmaterialien und Gerbprozesse veranstaltet werden, eine Wirksamkeit, welche für die inländische Produktion wesentliche Bedeutung erlangen kann, auch für die Fußbekleidung des Heeres von Wichtigkeit ist.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „Unbestritten ist bisher die Behauptung der „Freis. Ztg." geblieben, wonach seitens der Führung der Freisinnigen Vereinigung in Schleswig-Holstein einer Anzahl von Wahlkreisen Geldbeträge zur Führung des Wahlkampfes bis zu 20 000 Mark angeboten sind, falls sie die von der „Freisinnigen Vereinigung" vorgeschlagenen Kandidaturen annehmen. Danach muß die „Freisinnige Vereinigung" über hohe Geldmittel verfügen, und das erklärt allerdings auch die Rührigkeit, noch mehr aber das Geräusch ihrer Agitation. Die „Freis. Ztg." behauptet auch weiter, daß diese Mittel von dem „Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe" herrühren. So viel wir wissen, ist bei Gründung des Schutzverbandes mit besonderer Befriedigung hervorgehoben worden, daß auch von nationalliberalen Persönlichkeiten Beiträge eingegangen seien. Sollte dies der Fall sein, dann stände die Thatsache fest, daß unter dem Vorgeben, agrarische Uebergriffe abzuwehren, die „Freisinnige Vereinigung" auch die von dieser Seite dafür aufgebrachten Mittel benutzt, und friedensstörend in Wahlkreisen, die garnicht agrarisch, sondern nationalliberal sind, unter dem Vorwande, „Junker" zu suchen, den bisherigen Besitzstand gefährdet. Im Interesse der Sache des Schutzverbandes selbst wäre es wünschenswerth, eine befriedigende Aufklärung darüber zu erhalten, wie es sich mit den Behauptungen der „Freis. Ztg." verhält, welche dieselben durch Zeugenbeweis nöthigenfalls erhärten will.

Oesterreich-Ungarn.

Gestern verhandelte das österreichische Abgeordnetenhaus weiter über die Ministeranklagen wegen der Vorgänge in Eger. Abg. Schicker führt aus, die böhmische Bevölkerung behaupte stets, die unterdrückte im Lande zu sein, während die Deutschen gerechtfertigte Ursachen hätten, dies von sich zu sagen. Er polemisirt gegen die Rede des Abg. Herold und erklärt die Vorwürfe Herolds gegen die frühere deutsche Partei für unbegründet; denn man verdanke der Verfassungspartei alles Freiheitliche im Reiche, insbesondere die Schulgesetze; nur wäre die Verfassungspartei zu doktrinär, während die Partei des Redners das Volksthum in den Vordergrund stelle. Er bespricht sodann die Geschichte des Egerer Volkstages und hebt hervor, die Bevölkerung sei von je her kaisertreu und loyal. Er hebt die Gesetzmäßigkeit der Einberufung des Egerer Volkstages hervor und kritisirt das behördlicherseits erlassene Verbot, welches ebenso wie das Erscheinen der fremden Polizei in Eger große Aufregung hervorgerufen habe. In Eger seien 50 Verletzungen vorgekommen. Er zitirt die Kundgebungen, welche anläßlich der Egerer Ereignisse für die deutsch-nationalen Abgeordneten veranstaltet worden seinen und schließt mit der Bitte, seinen Antrag einem Spezialausschuß zuzuweisen. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen links.) Ministerpräsident Graf Badeni erklärt, er beabsichtige nicht dem Antragsteller auf das politische Gebiet zu folgen, glaube vielmehr, seine Aufgabe sei, sich an die Thatsache zu halten und zu beweisen, daß dasjenige, was ihm vorgeworfen würde, nicht geschehen sei, sondern daß die Behörden gesetzlich vorgegangen seien. Er wolle sich daher darauf beschränken, eine aktenmäßige Darstellung des Vorgehens der Behörden zu geben, aus welcher die Gründe zu entnehmen seien, warum die Verbote seitens der Behörden erlassen worden. Die Untersagung des Volkstages sei im Einklang mit zahlreichen Entscheidungen des Reichsgerichts gesetzlich vollkommen begründet. Die Vorfälle, welche sich hierauf trotz dieser Untersagung am 13. Juni 1897 in Eger abspielten, hätten hinreichend die Nothwendigkeit besonderer Sicherheitsvorkehrungen dargethan. Solchen Massen gegenüber erschienen die Egerer Sicherheitsorgane unzureichend, weshalb die in Nordböhmen entbehrliche Gendarmerie nach Eger dirigirt und, weil sich die Bereithaltung berittener Polizei bei großen Versammlungen als unentbehrlich ergebe, auch die Prager berittene Sicherheitswache herangezogen worden sei, um nicht gleich Kavallerie verwenden zu müssen. Der Ministerpräsident behauptet, daß bei den eingeleiteten umfassenden Erhebungen und durchgeführten amtsörtlichen Untersuchungen von den wenigen vorgekommenen Verletzungen nur eine nennenswerth, aber auch diese nicht gefährlich gewesen sei. Aus dieser Darstellung gehe hervor, daß die Behörde bezüglich des Volkstages in Eger streng gesetzlich vorgegangen sei, und daß es ihre Pflicht war, offenbarer Auflehnung gegen behördliche Verfügungen mit entsprechendem Nachdruck entgegenzutreten. Der Ministerpräsident schließt: „Bei derartigen Ereignissen sind für mich zwei Standpunkte maßgebend, erstens, daß die Regierungsorgane streng gesetzlich vorgehen, zweitens, daß sie so vorgehen, daß die öffentlichen Interessen, welche der Staat zu schützen und zu wahren hat, nicht gefährdet werden. Ich bin mir meiner gesetzlichen Befugnisse vollkommen bewußt und werde innerhalb der gesetzlichen Schranken unentwegt daran festhalten, was ich als Pflicht meines Amtes erachte." (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts, Widerspruch links.) Nach dem Ministerpräsidenten führte Dr. Stransky (Czeche) aus: Die Gründe für die Anklageanträge seien politischer und nicht juridischer Natur. Die Czechen wollten keine Polizeimaßregeln in Schutz nehmen. Sie vertheidigten weder die Egerer Verfügungen der Regierung, noch deren Geheimerlasse, sie ständen den Anklageanträgen nur aus anderen Gründen entgegen. Er beantragt, über die beiden Ministeranklagen zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Schwarz erklärt, es handele sich nicht um den Kampf der Deutschen gegen die Böhmen, sondern um das Recht, welches allen Völkern Oesterreichs gewährt werden müsse. Das Hauptgewicht liege auf der Lösung der Minoritätenfrage. Der Redner hofft auf Besänftigung der Gemüther und auf einen Ausgleich in Böhmen. Die Verhandlung wird 7 Uhr Abends abgebrochen. Nächste Sitzung ist Dienstag.

Wien, 22. Oktober. Im Gemeinderathe fanden heute stürmische Scenen statt anläßlich des Stadtrathsberichtes über einen von den Deutschnationalen gestellten Antrag, wonach dem Wiener Bezirksschulrath für die Ablehnung des Ansuchens der Ertheilung des Oeffentlichkeitsrechtes für die Wiener czechische Privatschule freudigste Zustimmung ertheilt werden soll. Der Stadtrath beantragte, der Gemeinderath wolle diesen Beschluß billigen und seine Genugthuung darüber aussprechen. Der Deutschnationale Dr. Fochler bezeichnete diesen Antrag als viel zu matt und fiel heftig gegen die Christlich-Sozialen und den Bürgermeister Lueger aus. Der Liberale Dr. Nechansky sprach im gleichem Sinne, worauf Lueger mit heftigen Angriffen auf die Deutschnationalen, Liberalen und Juden antwortete. Es entstanden Tumulte. Der deutschnationale Gemeinderath Tomanek, der Lueger „Frechheit" zugerufen hatte, wurde für die heutige und nächste Sitzung des Gemeinderathes ausgeschlossen. Der Antrag des Stadtrathes wurde schließlich angenommen.

Belgien.

Antwerpen, 22. Oktober. Heute früh unternahmen die hier anwesenden deutschen Vertreter von Städten und von Industrie und Handel, einer Einladung der hiesigen Handelskammer folgend, auf dem Staatsdampfer „Prinzeß Klementine" eine Fahrt auf der Schelde. An Bord des Dampfers bewillkommnete der stellvertretende Präsident der Handelskammer die Gäste und wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Antwerpen fortwährend bestrebt sei, durch Erleichterungen im Seeverkehr seine Verbindung mit dem deutschen Hinterlande zu erhalten und zu vergrößern. Mittags fand auf Einladung des Norddeutschen Lloyd an Bord des nach Ostasien bestimmten Reichspostdampfers „Bremen" ein Frühstück für die deutschen Gäste und die Antwerpener Behörden statt. Der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wigand, begrüßte die Gäste. Der Präsident der Handelskammer Mainz, Geh. Kommerzienrath Michel, hielt eine Ansprache, in welcher er im Einverständniß mit den anwesenden Vertretern der 48 größten Handelskammern Rheinlands und Westfalens erklärte, daß die gegenwärtige vierwöchentliche Verbindung nach Ostasien weder dem Frachten- noch dem Passagierverkehr genüge, daß die Handelskammern vielmehr auf das dringendste einen vierzehntägigen Verkehr befürworteten. Der zweite Präsident der Handelskammer München, von Pfister, sprach sich im Namen der baierischen Handelskammern auf das entschiedenste für die Beibehaltung und Ausdehnung der gegenwärtigen Beziehungen zu Antwerpen als vermittelndem Seehafen aus. Oberbürgermeister Becker-Köln toastete unter besonderer Bezugnahme auf das außerordentliche Entgegenkommen des belgischen Staates auf die Stadt Antwerpen und das Komitee zur Ausdehnung der Beziehungen zwischen Antwerpen und dem deutschen Hinterlande.

Spanien und Portugal.

Der dem spanischen Ministerpräsidenten nahestehende „Correo" enthält folgende Bemerkung: „Die auswärtige Presse beschäftigt sich jetzt häufig mit den schweren Nachtheilen, die die Schifffahrt auf dem Mittelmeer in Folge der bemerkenswerthen, durch die bisherige Straflosigkeit geförderte Zunahme des Seeräuberthums an der Rifküste erleidet. Um ihm zu steuern, wird von der Nützlichkeit eines internationalen Abkommens gesprochen, das ein- für allemal und mit dem nöthigen Nachdruck einen Zustand beseitigen soll, der als eine Schmach für unser Jahrhundert bezeichnet werden kann. Um dahin zu gelangen, wie überhaupt in Bezug auf alle Fragen, die Marokko betreffen, wird unsere Regierung, die diese Angelegenheit mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, die Stellung zu behaupten wissen, die ihr die Vertheidigung traditioneller und historischer Interessen bezüglich Marokkos in der europäischen Politik vorschreibt."

Das sind tapfere Worte — ob aber Spanien in seiner jetzigen Lage im Stande sein wird, seine historische Stellung in Marokko zu behaupten, muß leider einigermaßen bezweifelt werden.

Rußland.

Der „Regierungsbote" veröffentlichte gestern den Bericht der Kommission zur Feststellung der Persönlichkeiten der auf dem Chodinkafelde im Mai 1896 Verunglückten. Die Gesamtzahl der Opfer wird auf 1429 angegeben. An die Angehörigen der Verunglückten wurde eine Unterstützung im Betrage von 390 000 Rubeln vertheilt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Oktober. Die in diesem Monat von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern herausgegebene Nr. 8 ihrer „Mittheilungen" bringt eine Veröffentlichung des Kuratoriums der Zentralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern über Getreidepreise. In derselben wird der Nachweis geführt, daß die Getreidepreise in Deutschland seit Inkrafttreten des Verbotes des börsenmäßigen Terminhandels hinter den Weltmarktspreisen sowohl in Weizen als in Roggen nicht zurückgeblieben sind, sondern genau dieselbe Preiserhöhung von rund 50 Mark resp. 30 Mark erzielt haben, nur, daß die Steigerung stetig und daher wenig bemerkbar vor sich ging, während der Weltmarktspreis heftig und unvermittelt hin- und herschwankte, um schließlich dasselbe Resultat zu erzielen. Das spricht eine deutliche Sprache für das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels. Ferner veröffentlichen die „Mittheilungen" mehrere Berichte des Vorstandes der Landwirthschaftskammer an den Herrn Landwirthschaftsminister. Betreffs der Reorganisation des Landes-Oekonomie-Kollegiums ist der Vorstand dahin vorstellig geworden, mit der unerläßlichen Umformung dieser Stelle, welche schon jetzt der natürlichen Grundlage entbehre, vorzugehen und dieselbe, sei es nun unter dem bisherigen Namen Landes-Oekonomie-Kollegium oder Haupt-Landwirthschaftskammer, mit wesentlich erweiterten Befugnissen auszustatten, da sie nicht nur als technischer Beirath des Herrn Ministers für Landwirthschaft, sondern auch als Haupt-Arbeits- und -Berathungsstelle der sämtlichen Kammern zu dienen hätte. In dem Bericht, welcher über die wünschenswerthen Verbesserungen der bisher vom kaiserlichen statistischen Amt veröffentlichten „Berichte von deutschen Fruchtmärkten" vom Herrn Minister eingefordert worden ist, empfiehlt der Vorstand, daß das kaiserliche statistische Amt veranlaßt werden möge, sich mit der Zentralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern in Berlin N., Werftstr. 9, in Verbindung zu setzen, um diese in der Herausgabe täglicher Notirungen für ganz Deutschland zu unterstützen oder diese Herausgabe wenigstens in Gemeinschaft mit der genannten Zentralstelle zu bewirken. Dieser letzteren Anregung hat der Herr Staatssekretär des Innern bereits in dankenswerthester Weise durch die Anordnung Rechnung getragen, daß sämtliche dem kaiserlichen statistischen Amt zugehenden Nachrichten über gezahlte Getreidepreise an deutschen Fruchtmärkten unverzüglich und schon vor ihrer Veröffentlichung der Zentral-Notirungsstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern zugänglich zu machen sind. — Es fließen also jetzt alle für die Ermittelung der gezahlten Getreidepreise verwendbaren Unterlagen auf den denkbar schnellsten und zuverlässigsten Wegen bei der Zentralstelle der Landwirthschaftskammern zusammen. Und die von dieser Stelle täglich herausgegebenen Notirungen, welche in der gesamten Presse die weiteste Verbreitung gefunden haben, bilden heute die allgemeinste und verbreitetste Grundlage für die Getreideverkäufe der Landwirthe in der gesamten preußischen Monarchie.

— Nochmals sei an die am morgigen Sonntag stattfindenden Wahlen für den Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung von St. Jakobi erinnert, dieselben beginnen nach dem Vormittagsgottesdienst und werden um 2 Uhr geschlossen. Die Wahl wird von dem Vorsitzenden des Gemeinde-Kirchenraths geleitet, welchem die übrigen Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths als Wahlvorstand zur Seite stehen. Nur die persönlich erschienenen Wähler sind stimmberechtigt, die Abstimmung erfolgt mittelst Stimmzettel. Zur Stimmabgabe sind nur Diejenigen zugelassen, welche in der Wählerliste aufgenommen sind.

— Den wesentlichsten Gegenstand der Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung betrifft die Vorlage betreffend Aufbesserung der Gehälter der Lehrer und der städtischen Beamten, welche eine Nachbewilligung von 143 798,95 Mark auf den laufenden Etat nöthig machen. Weiter sollen bewilligt werden 48 000 Mark für die Herstellung der Zufuhrwege zum Bahnhof Torney und Pommerensdorf, 10 700 Mark zur Regulirung der westlichen und nördlichen Umgebung der Jakobi-Kirche und 12 400 Mark zur Herstellung der Pionierstraße bis zur Arndt-Schule.

— Heute Vormittag fand die Vereidigung der Rekruten der hiesigen Garnison statt.

— Im Handelsministerium wird der „Post" zufolge darauf gerechnet, daß die Normalsatzungen für die künftigen Innungen noch vor Ablauf dieses Jahres fertig werden.

— Der Gemahlin des Geheimen Regierungs- und Landraths v. Puttkamer, Maria, geborenen Gräfin Schwerin, zu Stolp in Pommern ist die zweite Klasse der zweiten Abtheilung des Luisen-Ordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen.

— Am Mittwoch, den 27. Oktober giebt der Stettiner Musikverein unter Leitung der Herren Professor Lorenz und Musikdirektor Jancovius das erste Symphonie-Konzert. Dasselbe ist zum größten Theil dem Andenken an Brahms gewidmet. Einer der größten jetzt lebenden Geiger, Prof. Arno Hilf aus Leipzig wird das herrliche Violinkonzert des Verstorbenen spielen. Neben der tragischen Ouvertüre kommt dann noch die Rhapsodie für Altsolo (Frl. Alexander) und Männerchor (der Lehrerverein) zu Gehör. Der zweite Theil bringt die jugendfrische D-dur-Symphonie von Mozart und einen Konzertsatz von Paganini, dessen Geburtstag am 27. Oktober ist.

* Auf einer Rundfahrt durch das Revier bemerkte gestern Abend ein Beamter der Schifffahrtspolizei an der Oberwiek ein mit Kohlen beladenes Boot, bei welchem sich zwei Männer zu schaffen machten. Letztere entliefen, als sie des Beamten ansichtig wurden, kehrten jedoch nach einiger Zeit zurück, da sie glauben mochten, daß die Luft wieder rein sei. Der Polizist hatte sich jedoch auf die Lauer gelegt und es gelang ihm, einen von den beiden Männern festzuhalten, derselbe gab sich für einen Arbeiter Willy Erdmann aus und machte über den Erwerb der Kohlen die widersprechendsten Angaben, weshalb das Boot mit Beschlag belegt und, da es sich als undicht erwies, auf einer nahegelegenen Kahnbauwerft in Verwahrung gegeben wurde. Das Fahrzeug war, wie festgestellt werden konnte, von einem Stauer entliehen.

* In der gestrigen Sitzung der Tiefbau-Deputation wurden die Fundirungsarbeiten für das Speichergebäude der neuen Hafenanlage einschließlich der Holz- und Eisenlieferung vergeben. Es sind ca. 2990 Pfähle einzurammen und 2330 Kubikmeter Mauerwerk auszuführen. Den Zuschlag erhielt Zimmermeister Schmidt hierselbst mit einer Forderung von 249 158,70 Mark.

* Einer Fleischerfrau wurde vorgestern am Dampfschiffsbollwerk ein Portemonnaie mit 40 Mark und einer Kaufmannsfrau in der Unterstadt ein Geldtäschchen mit 26 Mark sowie einigen dänischen Münzen entwendet.

* Aus der Waschküche des Hauses Pölitzerstraße 65 wurden in einer der letzten Nächte Wäschestücke im Werthe von etwa 30 Mark gestohlen, ferner wurde ein auf dem Hof desselben Grundstücks befindlicher, verschlossener Kasten gewaltsam geöffnet und daraus drei werthvolle Kaninchen entwendet. Für die Wiedererlangung der Wäschestücke ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

— Im Konkordia-Theater erfreut sich auch das gegenwärtige Programm einer freundlichen Aufnahme, demselben fehlt es nicht an unterhaltender Abwechselung. Von den neu eingetretenen Kräften haben besonders die Geschwister Taylor als musikalische Rollschuhläuferinnen lebhaften Beifall gefunden, eine be-

sondere Zugkraft übt immer noch Sennora Carmencitta mit ihren Luftpotpourris aus.

— (Personal-Chronik.) Dem Professor Dr. Vetter an dem königlichen Bismarckgymnasium in Pyritz ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Dem vom 1. Oktober 1897 ab mit der Verwaltung der Kreis-Kasse in Greifenhagen beauftragten königlichen Rentmeister Müller ist auch die Wahrnehmung der Geschäfte des Lokal-Domänenbeamten für das Domänenamt Greifenhagen übertragen worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Telegraphensekretär Ristow von Swinemünde nach Thorn, der Ober-Telegraphenassistent Ruß von Berlin nach Stettin. — Ernannt sind: Der Postverwalter Wiese und der Ober-Postassistent Thom in Stettin zu Bureauassistenten. — Etatsmäßig angestellt sind: als Postsekretär der Postpraktikant Koehncke aus Hamburg in Swinemünde, als Postverwalter der Postanwärter Rose in Grambow. — In den Ruhestand treten: der Ober-Telegraphenassistent Görs in Stettin und der Postverwalter Gruel in Damgarten.

Aus den Provinzen.

Löcknitz, 22. Oktober. In Rothen-Klempnow, dem uns nahen Gute, soll jetzt ein großes Schloß gebaut werden und zwar am südlichen Ausgange des Dorfes, am Wege nach Löcknitz. Der Besitzer der gräflich Eichstedt'schen Güter, Herr Graf von Eichstedt, beabsichtigt nämlich, seinen Wohnsitz von Hohenholz nach Rothen-Klempnow zu verlegen. Um einen Theil des Materials zu gewinnen, wird jetzt ein altes Schloß in Dorotheenwalde abgerissen, mit dem Neubau soll schon im Frühjahr begonnen werden.

X **Pyritz**, 22. Oktober. In der nahen Ortschaft Briesow entstand gestern Abend auf dem Grundstück des Bauerhofsbesitzers Seefeld Feuer, durch welches Scheune und Stall eingeäschert wurden. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war bei den Löscharbeiten thätig.

*** **Swinemünde**, 22. Oktober. Heute Mittag fand die Grundsteinlegung für das neue an der Ecke der Bismarck- und Moltkestraße zu errichtende neue königl. Amtsgericht statt, wobei Herr Amtsgerichtsrath Plesch eine kurze Ansprache hielt. Die Leitung des Baues ist dem königl. Kreisbau-Inspektor Baurath Blankenburg übertragen.

= **Greifswald**, 22. Oktober. Die hiesige Seeschiffsvermessungsstelle ist auf Grund der Ermächtigung des Herrn Finanzministers aufgehoben. Für die Folge nothwendig werdende Schiffsvermessungen sind in Barth a. Ostsee oder Wolgast vorzunehmen. Ausnahmsweise können solche auch auf an die Seeschiffsvermessungsstelle zu Wolgast zu richtenden Antrag in Greifswald stattfinden, sofern sich die Antragsteller zuvor ausdrücklich zur Tragung der Kosten verpflichten, welche der Staatskasse durch die Vermessung an dem vorbezeichneten Orte über die regulativmäßigen Vermessungsgebühren hinaus erwachsen. — Mit dem Geburtstage der Kaiserin wurde heute in feierlicher Weise die Weihe des Erweiterungsbaues der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule vollzogen. Die Feier in der Aula begann um ½11 Uhr mit einer Begrüßung des Herrn Bürgermeister Dr. Schultze, welcher den Schlüssel zur neuen Anstalt Herrn Direktor Dr. Schöner namens der Stadt übergab. Die Festrede hielt dann der Herr Direktor. Gesänge verschönten die Feier.

× **Kolberg**, 22. Oktober. Dem Dienstmädchen Karoline Vogt, welches 40 Jahre hindurch in der Familie der verw. Frau Pastor Bublitz in Dienst steht, wurde gestern das ihr von der Kaiserin verliehene goldene Kreuz für vierzigjährige Dienstzeit überreicht.

§ **Köslin**, 22. Oktober. Das älteste Mitglied der hiesigen Fleischer-Innung beging mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit und wurde dem Jubelpaar nach der kirchlichen Einsegnung die Ehejubiläums-Medaille überreicht.

† **Neustettin**, 22. Oktober. Für Ermittelung des Urhebers der in letzter Zeit hier vorgekommenen Brände hat der Herr Regierungspräsident eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Erledigte Stellen

für Militär-Anwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Sogleich in Demmin beim königl. Amtsgericht, Stelle als ständiger Kanzleigehülfe. Für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt; sie kann von 5 Pf. bis zu 10 Pf. für jede Seite bestimmt werden. Nach 5jähriger ununterbrochener Beschäftigung als Kanzleigehülfe und Vollendung des 25. Lebensjahres kann ein monatliches Mindesteinkommen widerruflich bewilligt werden, das je nach der Höhe des bewilligten Schreiblohnsatzes 48 bis 93 Mk. beträgt. Die Stelle ist nicht pensionsberechtigt; Bewerbungen sind an die Vorstandsbeamten des Ober-Landesgerichts Stettin zu richten. — Zum 1. Dezember 1897 in Schöneck (Westpr.) beim Magistrat, Stelle als Stadtwachtmeister. 540 Mk. Gehalt baar, freie Wohnung, Nutzung eines Gartens von ¼ Morgen, 60 Mk. Kleidergelder und Gebühren in unbestimmter Höhe. Bei einer Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit nicht angerechnet.

Landwirthschaftliches.

— Der diesmonatliche Bericht über den Saatenstand und die Ernte in Preußen giebt den Hektarertrag der diesjährigen Ernte für die wichtigsten Getreidesorten auf Grund von Probedrüschen an. Danach hatte der Sommerroggen in Preußen einen Durchschnittsertrag von 821 Kilogramm auf den Hektar gegen 860 Kilogramm im Vorjahre. Der Ertrag blieb also um 39 Kg. oder 4,5 v. H. hinter dem vorjährigen zurück. Leider ist der Ertrag einer Mittelernte nicht angegeben, doch ist bekannt, daß der vorjährige Ernteertrag über das Normale hinausging. Am geringsten war der Ertrag im Reg.-Bez. Marienwerder mit 559, am größten im Reg.-Bez. Hildesheim mit 1350 Kg. auf den Hektar. Der Winterweizen ergab im Staatsdurchschnitt einen Ertrag von 1829 Kg. gegen 1909 im Vorjahr. Der Ertrag war also um 80 Kg. oder 4,2 v. H. geringer, übertraf aber den einer Mittelernte, der zu 1589 Kg. anzunehmen ist, noch um 240 Kg. oder 15,1 v. H. Der Ertrag war am größten im Reg.-Bez. Magdeburg mit 2718, am geringsten im Reg.-Bez. Trier mit 1377 Kg. Der Sommerweizen hatte einen Durchschnittsertrag von 1560 Kg. gegen 1683 im Vorjahre, blieb also um 53 Kg. oder 3,3 v. H. hinter dem vorjährigen zurück. Die Zahl für eine Mittelernte ist nicht angegeben. Die Sommergerste ergab 1614 Kg. gegen 1696 im Vorjahr und 1493 bei einer Mittelernte. Gegen das Vorjahr ergiebt sich also ein Ausfall von 82 Kg., gegen eine Mittelernte aber ein Mehr von 121 Kg. oder 8,1 v. H. Die Kartoffelernte ist zum größten Theil beendet; nur in größeren Besitzungen hat sie wegen des vielfach sich fühlbar machenden Arbeitermangels noch nicht abgeschlossen werden können. Im Osten haben die Knollen wegen der Sommerhitze wenig angesetzt und sind klein geblieben, auch vielfach erkrankt; günstiger lauten die Nachrichten aus dem Westen. Der Durchschnittsertrag im Staate wird auf 2,9 geschätzt, die Schätzung ist also nur noch etwas besser als der Ertrag einer Mittelernte. Frankfurt a. O. hatte mit 3,5 die schlechteste, Arnsberg mit 2,1 die beste Schätzung. Der Kleeertrag war im zweiten Schnitt durchaus befriedigend. Die Durchschnittsschätzung beträgt 2,5. Die Bestellung der Wintersaaten hat sich vielfach durch die nasse Witterung verzögert. Im Allgemeinen sind die Saaten gut abgelaufen. Der Stand des jungen Winterweizens wird auf 2,6, der des Winterroggens auf 2,7, der des Klees auf 2,3 geschätzt. Ost- und Westpreußen, wo große Trockenheit herrschte, haben die schlechtesten Noten.

Gerichts-Zeitung.

— Hinsichtlich der Polizeistunde für öffentliche Versammlungen hat das Oberverwaltungsgericht nach Mittheilung der „Deutsch. Jur.-Ztg." die folgenden Grundsätze aufgestellt: Es unterliegen zwar auch öffentliche Versammlungen, die in Schanklokalen abgehalten werden, der für die diese geltenden Polizeistunde. Es müssen daher bei Eintritt der Polizeistunde die in dem Schanklokal Versammelten sich entfernen. Ist jedoch für ein Schanklokal die Polizeistunde auf 1 Uhr Nachts festgesetzt und die Beschränkung hinzugefügt, daß öffentliche Versammlungen von dieser Vergünstigung ausgeschlossen seien und für sie die Polizeistunde zehn Uhr sei, so steht eine derartige Einschränkung im Widerspruch mit dem Grundsatz, daß zwar die Polizeibehörde nicht behindert ist, gegen Versammlungen einzuschreiten, wofern durch sie, abgesehen von einem Mißbrauche des Versammlungsrechtes, andere dem Schutze der Polizei anvertraute Interessen gefährdet werden, daß aber abgesehen hiervon die Polizeibehörde den Versammlungen nur nach Maßgabe des Vereinsgesetzes entgegentrete. Hieraus folgt einerseits, daß die für bestimmte Schanklokale eingeführte Polizeistunde auch für die dort abgehaltenen Versammlungen gilt, aber auch andererseits, daß öffentliche Versammlungen nicht einer andern als der allgemein geltenden oder der für ein bestimmtes Lokal ein für allemal festgesetzten Polizeistunde unterworfen werden dürfen, da eine solche Einschränkung des Versammlungsrechtes in den dieses Recht regelnden Bestimmungen keine Stütze hat.

Barmen, 21. Oktober. Der frühere Schutzmann Heinrich hatte im April drei hiesige Arbeiter in Ausübung seines Berufs mit der Säbelklinge schwer mißhandelt; er erschien deshalb am 19. vor der Strafkammer in Elberfeld. Das Gericht erkannte unter Hinweis auf die groben Ausschreitungen des Angeklagten und das durch ihn geschädigte Ansehen der Polizeibeamten auf 6 Monate Gefängniß.

Würzburg, 22. Oktober. Das hiesige Militärbezirksgericht verurtheilte den Lieutenant Merkel vom 1. Jägerbataillon und den Portepeefähnrich Mustiere vom 4. Feldartillerieregiment wegen Zweikampfes mit geschliffenen Säbeln, wobei Mustiere leicht am Kopf verwundet wurde, zu je 3 Monaten Festung.

Paris, 22. Oktober. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte Dr. Laporte wegen „Menschentödtung aus vollständiger Unwissenheit" zu 3 Monaten Gefängniß mit Anwendung des Berengerschen Gesetzes.

Kunst und Wissenschaft.

— Der soeben vom Herzog von Anhalt zum Professor ernannte Schriftsteller Arthur Achleitner ist wohl gegenwärtig der beste Schilderer der Alpenwelt. Sein neuestes Werk ist eine dramatische Arbeit, betitelt **„Die Boschensetzerin"**. Der Stoff des Stückes, welches im Bühnenverlag von Eduard Bloch erscheint, dürfte der dankbarste sein, den Achleitner je aus den Tiroler Bergen geholt hat.

Köln, 22. Oktober. Die heutige Erstaufführung der einaktigen Oper „Der Streik der Schmiede" des Wiener Komponisten Josef Beer fand eine überaus beifällige Aufnahme seitens des zahlreichen, alle Plätze des Theaters füllenden Publikums.

Vermischte Nachrichten.

Danzig, 22. Oktober. In Folge des Genusses von Wasser aus der Radaune sind fünf Erkrankungen am Unterleibstyphus vorgekommen. Die Polizei warnt vor Genuß und Benutzung des Radaunewassers zu Wirthschaftszwecken.

Wien, 22. Oktober. Die Wiener Wirthe haben große Liegenschaften angekauft, um ein eigenes großartiges Brauhaus zu errichten. Diese Thatsache ist eine Ueberraschung für die Brauer, welche die Preise des Bieres steigern wollten.

Brüssel, 22. Oktober. Auf dem Bahnhofe Namur steht in Folge Explosion von 150 Tonnen Petroleum auf dem Staatsbahnhofe das Gebäude der französischen Nordbahn in Flammen; das Feuer wüthet noch fort und es ist zur Stunde noch zweifelhaft, ob Menschen umgekommen sind.

Paris, 22. Oktober. In Tunis ward in der vorigen Woche ein Soldat, Louis Ponse, standrechtlich erschossen; beim Bajonettfechten stach er seinen Sergeanten dreimal in die Brust. Es war nicht sein eigener, sondern ein stellvertretender Sergeant und ein Anlaß lag überhaupt nicht vor. Nach dem ersten Stiche pflanzte sich der Sergeant mit gekreuzten Armen vor ihm auf und sagte: „Wagst du es wirklich, deinen Sergeanten anzugreifen?" Als Antwort folgten zwei weitere Stiche, die den Sergeanten lebensgefährlich in die Brust trafen. Der Vorfall ist eigenthümlich, zunächst durch die unerklärliche Verstocktheit des Thäters und hinterher durch den starren Muth, mit dem er seinem Schicksal entgegenging. „Um so besser!" rief er aus, als man ihm den Tod seines Opfers ankündigte. Und später, da er hörte, daß der Sergeant zwar nicht gestorben sei, aber es nicht mehr lange mitmachen könne, erwiderte er kaltblütig: „Das hoffe ich!" Im Gefängniß nahm er das Todesurtheil des Kriegsgerichts höchst gleichgültig auf, suchte sich sogar den Unteroffizier aus, von dem er den Gnadenstoß zu erhalten wünschte. Später aber verrieth er unter dem Zureden seiner Offiziere und des Geistlichen eine gewisse Reue, und trat schließlich mit außerordentlicher Kaltblütigkeit den Gang zum Erschießungspfahle an, warf die Zigarette weg, schleuderte sein Käppi hinter sich und konnte nur auf Zureden des Geistlichen bewogen werden, sich leichthin anbinden zu lassen. Die Augenbinde aber lehnte er energisch ab, rief dafür den zwölf Auserwählten, die ihn zu erschießen hatten, laut zu: „Kameraden, zielt aufs Herz!" Louis Ponse war ein stattlicher, schöner Bursche gewesen.

Rom, 22. Oktober. Starker ununterbrochener Nebel hat in Rimini, Ancona und Recanati erhebliche Ueberschwemmungen verursacht. In Rimini sind die tiefer gelegenen Stadttheile und Ländereien der Umgebung überfluthet. In Ancona wurden die Bahnlinien nach Bologna, Rom und Foggia durchbrochen, und in den benachbarten Ortschaften hat das Hochwasser schweren Schaden und auch einige Verluste an Menschenleben zur Folge gehabt. In Recanati stürzte ein Haus und ein Theil der Stadtmauer ein. Die Stadt und die Felder sind durch das Austreten der Flußläufe unter Wasser gesetzt und die Verkehrsstraßen in Folge von Dammrutschungen unterbrochen. Auch in Senigallia verursachten Ueberschwemmungen sehr schweren Schaden. Das Wasser führte Vieh und Geräthe mit sich fort, durchbrach Dämme, Mauern, Straßen und Brücken. Die Haltung der Truppen in ihrem schwierigen Rettungswerk ist bewundernswürdig. In Rimini ist das Wetter besser geworden, das Steigen des Wassers hat sich zusehends verringert, die äußerste Gefahr ist abgewendet.

G **London**, 23. Oktober. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat ein Orkan mit heftigen Regengüssen große Verheerungen angerichtet. 88 Häuser sind vollständig unterspült und zerstört worden; 160 Häuser wurden schwer beschädigt. In Yokohama hat der Orkan großen Schaden angerichtet; in dem Hafen von Yokohama wurden drei Schiffe vollständig zerstört und eine große Anzahl Kähne erlitten Havarien.

— Ein Opfer seines Berufes ist der Zeichner und gelegentliche Berichterstatter der Londoner illustrirten Zeitschrift „Black and White", Frederick Hughes, geworden, der gestern auf dem Prado in Havanna verhungert (!) aufgefunden wurde. Vor Kurzem hatte er die Provinz Pinar del Rio besucht. Dort hatten ihm spanische Guerillas all sein Geld und alle Papiere gestohlen. Die spanischen Offiziere schritten nicht ein. Als er sich an ihren Kommandeur wandte, wurde er nur ausgelacht. Hughes mußte zu Fuß nach Havanna zurückkehren, in Lumpen gekleidet und ohne Nahrung. Da man ihm auch seinen Paß abgenommen hatte, konnte er nicht einmal seine Identität beweisen oder nach England telegraphiren. Der Verstorbene hatte im Auftrag von „Black and White" auch an dem Feldzug gegen die Aschantis und an dem Zuge den Nil hinauf theilgenommen.

— [Das unzufriedene Horn und seine Elephantentöne.] Die neueste Nummer des in Trier erscheinenden „Weinmarkt" enthält einen Leitartikel „Unzufriedenheitsapostel und Winzerbeglücker", aus dem wir mit Dankbarkeit folgenden schönen Ausdruck der Entrüstung herausschälen: „Wenn nun noch obendrein das bischen Weinkonsum durch Besteuerung des Zuckers und des Weines selbst weiter erschwert wird, so braucht sich Regierung und Reichstag nicht zu wundern, wenn auch ein Theil der Winzer in das unzufriedene Horn des Bundes der Landwirthe mit Elephantentönen bläst."

— Julius Stettenheim giebt im „Kl. J." folgende hübsche Variationen geflügelter Worte: „Männerstolz hinter Königsthronen!" so lautet die Devise der Augendiener. — „Was ist der langen Rede kurzer Unsinn?" fragt man oft genug im Parlament. — „Jeder hat keine Zeit" lautet die Devise der nervösen Gegenwart. — „Untergang der Luegerbrut!" wünschen die Liberalen Oesterreichs. — „Freut Euch des Sterbens!" singt Schopenhauer. — „Halb zog sie nicht, halb sank sie hin" lautet die Geschichte vieler Possen.

— [Barnums Menagerie.] Seit Noah seine Arche bei der großen Sintfluth mit Allem, was sich auf der Erde regte, belud, hat wohl keine Einschiffung einer so großen Anzahl Thiere stattgefunden, wie die, deren Vorbereitungen augenblicklich im Hafen von Newyork getroffen werden. Barnum und Baileys „Greatest Show on Earth" hat sich entschlossen, die große „Pfütze" zu durchkreuzen, um Europa einen Besuch zu machen. Bereits vor neun Jahren präsentirte sich die Truppe unter Leitung des verstorbenen Barnum in England und erregte damals das größte Aufsehen. Nicht weniger als vier große Ozeandampfer der „Atlantic Transport Line" werden zur Beherbergung des lebenden und todten Materials ausersehen. In dem ersten Dampfer wird die Menagerie ihr Domizil für die Dauer der Ueberfahrt aufschlagen. Dieser Thierpark besteht aus etwa 1000 Exemplaren, darunter 24 Elephanten, 36 Kameele, 12 Löwen, einige 20 Bären, ½ Dutzend Tiger, einer Giraffe, einer Anzahl von Flußpferden und Rhinocerossen, einer Anzahl Wölfe, acht Zebras und vielen Maulthieren. Dazu kommen noch 500 Pferde und Ponnies. Von dieser Gesamtzahl haben etwa 200 ihre eigenen Käfige. Der Leiter der Truppe, ein Mr. Starr, will innerhalb 24 Stunden die ganze Einschiffung der Menagerie beendet haben. Bevor diese aber vor sich geht, wird jeder Fußbreit Raum abgemessen und jedem Käfig und jedem Thier ein bestimmter Platz im Voraus angewiesen. Die Truppe hat bereits 21 Seereisen, von denen eine 52 Tage währte, hinter sich. Die meisten Thiere werden im Zwischendeck untergebracht werden, da dort genügend Licht und Luft vorhanden und eine gleichmäßige Mitteltemperatur leicht hergestellt werden kann. Zur Beaufsichtigung der Menagerie werden ungefähr 160 „Stewards" dienen. Der zweite Dampfer wird das Gepäck, das todte Material tragen, der dritte die Apparate und die Anschlagszettel und Plakate, das ganze Anzeigenmaterial. Denn „ohne dem" geht es nun einmal nicht bei Barnum. Im vierten Dampfer schließlich sollen die Artisten ihre Ueberfahrt machen. Deren Zahl beläuft sich auf 400, außer einer großen Anzahl Stalldiener, Reitknechte u. s. w. Unter den „Künstlern" befindet sich sowohl eine Riesendame, als auch Prinzessin Topaz, das kleinste Wesen der Welt, die ein wahrer Diamant des „Show" sein soll. Ferner giebt es dort einen Mann, der einen Ballon durch die ungeheure Kraft seiner Lungen aufpustet, und einen sogenannten knochenlosen Schlangenmenschen. Außer verschiedenen Spezialitäten wird ein großes Schaustück à la Olympia, in dem etwa 1500 Personen mitwirken, dem erstaunten Publikum vorgeführt werden. Ob die Truppe nur nach England geht, oder ob sie auch den Kontinent beglücken wird — darüber schweigt vorläufig des „Interviewers" Höflichkeit.

Berlin, 22. Oktober.
Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann & Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Bei den für die jetzige Jahreszeit mäßigen Preisen hat sich der Absatz von feinster Butter zufriedenstellend entwickelt. Die Einlieferungen hiervon konnten schlank geräumt werden. Zweite und abweichende Qualitäten bleiben schwieriger unterzubringen. Notirung unverändert.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 107 Mark, IIa. 95 Mark, IIIa. 90 Mark, abfallende 85 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. Oktober. Wetter: Schön. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 778 Millimeter. Wind: Ost.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loco 70er 40,00 bez.

Landmarkt.

Weizen 170—172. Roggen 130 bis 132. Gerste 130—135. Hafer 132 bis 137. Heu 2,50—3,00. Stroh 28—35. Kartoffeln 36—45 pro 24 Ztr.

Berlin, 23. Oktober. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 40,50, loco 50er amtlich 59,90.

London, 23. Oktober. Wetter: Trübe.

Berlin, 23. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,75
do. do. 3½%	102,75
do. do. 3%	97,60
Deutsche Reichsanl. 3%	96,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,00
do. do. 3%	91,80
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	99,75
3% neuländ. Pfandbriefe	92,00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 5.
do. 3%	92,40
Italienische Rente	92 60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,50
Ungar. Goldrente	103,30
Rumän. 1881er am. Rente	101,75
Serbische 4% 95er Rente	64 75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	3 ,40
Rum. amort. Rente 4%	92,25
Russ. Boden-Credit 4½%	105,50
do. do. von 1880	102,75
Mexikan. 6% Goldrente	95 20
Oesterr. Banknoten	170,05
Russ. Banknoten Cassa	216,70
do. do. Ultimo	216,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	—,—
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	—,—
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	93,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,80
Stett. Vul.-Act. Littr. B.	172,50
Stett. Vulc.-Prioritäten	172,50
Stettiner Straßenbahn	143,25
Petersburg kurz	216,00
London kurz	203,25

London lang	202,05
Amsterdam kurz	168,55
Paris kurz	80,80
Belgien kurz	80,65
Berliner Dampfmühlen	136,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	95,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	122,00
Barziner Papierfabrik	191,75
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	197,75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,70
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	100,25
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	197,60
Berliner Handels-Gesellsch.	166,00
Oesterr. Credit	220,30
Dynamite Trust	178 40
Bochumer Gußstahlfabrik	188 40
Laurahütte	166,60
Harpener	184,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	196,60
Dortm. Union Littr. C.	94,40
Ostpreuß. Südbahn	97,40
Marienburg-Mlawkabahn	80,25
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	101 90
Lombarden	35,50
Franzosen	141,25
Luxemb. Prince-Henribahn	111,25

Tendenz: Fest.

Paris, 22. Oktober, Nachm. (Schlußkourse.) Träge.

	22.	21.
3% Franz. Rente	102 95	103,07
5% Ital. Rente	93,35	93,32
Portugiesen	21 60	21,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	94,50	94,25
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66 20	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	100,50
3% Russen (neue)	94,60	94 75
4% Serben	66,17½	66,05
3% Spanier äußere Anleihe	60,50	61,25
Convert. Türken	22 20	22,22½
Türkische Loose	112 50	113,00
4% türk. Pr.-Obligationen	452,00	453,00
Tabacs Ottom.	323,00	320,00
4% ungar. Goldrente	—,—	104,12
Meridional-Aktien	678 00	678,00
Oesterreichische Staatsbahn	715,00	718,00
Lombarden	—,—	——
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	845,00	847,00
Banque ottomane	596,00	598,00
Credit Lyonnais	771 00	—,—
Debeers	723,00	725,00
Langl. Estat.	102,00	102,00
Rio Tinto-Aktien	635,00	634,00
Robinson-Aktien	198 00	198,00
Suezkanal-Aktien	3185	3195
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,56	206,56
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	5,12	5,12
do. auf London kurz	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25,18½	25,18½
do. auf Madrid kurz	373,40	375,00
do. auf Wien kurz	208,25	208,25
Huanchaca	43,00	43 00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 22. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober —,—, per Dezember 32,75, per März 33,50, per Mai 33,75.

Hamburg, 22. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Oktober 8,42½, per November 8,45, per Dezember 8,57½, per Januar 8,70, per März 8,82½, per Mai 8,87½. Matt.

Bremen, 22. Oktober. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 495 B. Schmalz sehr fest. Wilcox 25½ Pf., Armour shield 25¾ Pf., Cudahy 27¼ Pf., Choice Grocery 27¼ Pf., White label 27¼ Pf. Speck fest. Short clear middl. loco 31½. Reis ruhig.

Amsterdam, 22. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 45,00.

Amsterdam, 22. Oktober. Bancazinn 37.75.

Amsterdam, 22. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen a. Termine wenig veränd., per November 215,00, per März 212,00, per Mai 210,00. Roggen loko beh., do. auf Termine behauptet, per Oktober 125,00, per März 129,00, per Mai 127,00. Rüböl loko 29,50, per November-Dezember 29,25, per Mai 29,50.

Antwerpen, 22. Oktober. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 22. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,00 bez. u. B., per Oktober 15,00 B., per November-Dezember 15,00 B. Ruhig.

Schmalz per Oktober 56,25. Margarine ruhig.

Paris, 22. Oktober, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 26,00 bis 26,25. Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 27,50, per November 27,75, per Oktober-Januar 27,87, per Januar-April 28,50.

Paris, 22. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 29,25, per November 29,00, per November-Februar 28,75, per Januar-April 28,35. Roggen ruhig, per Oktober 17,75, per Januar-April 17,75. Mehl ruhig, per Oktober 62,75, per November 62,00, per November-Februar 61,30, per Januar-April 60,80. Rüböl beh., per Oktober 59,00, per November 59,00, per November-Dezember 59,50, per Januar-April 60,25. Spiritus beh., per Oktober 41,00, per November 40,00, per November-Dezember 39,75, per Januar-April 39,75. Wetter: Schön.

Havre, 22. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Oktober 40,25, per Dezember 40,50, per März 41,00. Ruhig.

London, 22. Oktober. 96proz. Javazucker 10,75 träge. Rüben-Rohzucker loko 8,50 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 22. Oktober. Chili-Kupfer 48$\frac{5}{16}$, per drei Monate 48,62.

London, 22. Oktober. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 22. Oktober. (Schluß.) Terminpreise für amerikanischen Weizen Nr. 1 Northern Spring per Dezember 7 Sh. 7⅝ d. bez., per März 7 Sh. 7⅞ d. bez., per Juni 7 Sh. 5 d. bez. u. Käufer.

London, 22. Oktober, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Englischer Weizen fester, fremder stetig bei ziemlichem Begehr. Uebrige Artikel ruhig, Preise unverändert. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig aber stetig, Gerste stetig, Mais geschäftlos.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 48 200, Gerste 16 540, Hafer 28 360 Quarters.

London, 22. Oktober. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 48 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 63 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 8 d.

Liverpool, 22. Oktober. Getreidemarkt. Weizen ½ d. höher, Mehl fest, Mais stetig, ziemlich begehrt. Wetter: Schön.

Glasgow, 22. Oktober, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 4 d. Warrants middlesborough III. 42 Sh. 6 d.

Glasgow, 22. Oktober. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 344 920 Tons gegen 363 349 Tons im vorigen Jahre.

Newyork, 22. Oktober, Abends 6 Uhr.

	22.	21.
Baumwolle in Newyork	6,12	6$\frac{3}{16}$
do. Lieferung per Januar	—,—	6,12
do. Lieferung per Februar	—,—	6,15
do. in Neworleans	5,87	5,87
Petroleum, raff. (in Cases)	5,9[illegible]	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Pipeline Certificates Novbr.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	4 80	4,75
do. Rohe und Brothers	5,15	5,10
Zucker Fair refining Moscovados	3$\frac{5}{16}$	3$\frac{5}{16}$
Weizen stramm.		
Rother Winterweizen loko	101,37	99,00
per Oktober	97,87	95,00
per November	94,87	94,75
per Dezember	97,62	94,50
per Mai	95,50	92,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,87	6,87
per November	5,60	5,60
per Januar	6,30	6 30
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,10	4,10
Mais fest,		
per Oktober	—,—	—,—
per Dezember	31,62	30,62
per Mai	35,50	34,50
Kupfer	11,25	11,25
Zinn	13,90	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	4,25	4,50

Chicago, 22. Oktober.

	22.	21.
Weizen stramm, per Oktober	93,12	90,12
per Dezember	94,12	91,12
Mais fest, per Oktober	25,50	24,25
Pork per Oktober	8,00	7,82
Speck short clear	5,00	5,00

Wasserstand.

* **Stettin**, 23. Oktober. Im Revier 5,67 Meter = 18' 2".

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. Oktober. Das „Fremdenblatt" signalisirt die bevorstehende Lösung der Kretafrage im Sinne der von den Großmächten den Kretensern vorgeschlagenen Autonomie.

Antwerpen, 23. Oktober. An dem gestern Abend zu Ehren der deutschen Bürgermeister und Handelsvertreter stattgehabten Diner nahm auch Prinz Albert, der präsumtive belgische Thronfolger, sowie der Minister des Aeußern, der Finanzen und des Ackerbaues Theil. Es wurden nur zwei Toaste ausgebracht. Der Hausherr brachte ein Hoch auf den König und den Minister des Innern, als den unermüdlichen Beschützer der Industrie und des Handels, der Kunst und Wissenschaft aus. Prinz Albert erwiderte mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und die Kaiserin. Dem Diner folgte ein Empfang beim Prinzen Albert, zu dem noch eine große Anzahl Personen hinzugezogen wurde. Damit sind die Festlichkeiten in Antwerpen beendet. Heute früh begeben sich die deutschen Gäste mittelst Sonderzuges nach Brüssel, wo um 10½ Uhr Empfang beim König und darauf Frühstück im Rathhause stattfindet.

Madrid, 23. Oktober. Nach einer Unterredung mit der Königin präsidirte Sagasta gestern einem Ministerrath. Der Minister des Aeußern theilte die offiziöse Note mit, die zwischen dem spanischen Botschafter in Washington und der spanischen Regierung gewechselt worden ist. Der Kolonien-Minister schlug dem Ministerrath den Erlaß einer Amnestie für die politischen Verbrecher von Kuba vor. Die Instruktionen, welche der Kolonienminister dem General Blanco mitgegeben, wurden von dem Ministerrath gutgeheißen.

London, 23. Oktober. Der Korrespondent des „Daily telegr." in Petersburg sagt, daß in der Unterredung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren in Wiesbaden das gemeinsame Vorgehen zur Regelung der egyptischen Frage beschlossen worden sei.

„Daily graphic" meldet aus Wien, daß die österreichische Regierung nicht abgeneigt sei, ihre Truppen aus Kreta zurückzuziehen.

Belgrad, 23. Oktober. Das neue Ministerium ist wie folgt gebildet: Georgievic Aeußeres, Adorvic Inneres, Popovic Finanzen, Christic Bauten, Lazarovic oder Prostic Volkswirthschaft, Losanic oder Simic Unterricht, Oberst Hupkovic Kriegswesen.

Newyork, 23. Oktober. Die Antwort des Senats auf Woodfords Note über die Stellung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Kuba soll die Erklärung enthalten, daß Spanien in Zukunft das Abgehen von Flibustier-Expeditionen aus amerikanischen Häfen nach Kuba als einen Bruch des internationalen Rechts seitens Amerikas betrachten werde. Das Senats-Departement antwortete darauf: Wenn die Ansicht Sagasta's in dieser Depesche richtig wiedergegeben sei, denn müsse Amerikas Antwort so lauten, daß der Bruch der diplomatischen Beziehungen wahrscheinlich sei.

Washington, 23. Oktober. General Weyler theilte der Regierung in Washington mit, daß er am 30. Oktober Kuba verlasse. Diese Nachricht widerspricht dem gestrigen Gerüchte, wonach General Weyler beschlossen habe, sich den Befehlen der spanischen Regierung zu widersetzen.